

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Willhelm Shakespears Schauspiele

[Der Kaufmann von Venedig. Wie es euch gefällt]

Shakespeare, William

Straßburg, 1778

Auftritt I

[urn:nbn:de:bsz:31-86723](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86723)

blässer; ich bitte dich, komm nach Hause. Guter
 Sie, begleiten Sie uns.

Oliver. Das will ich; denn ich muß meinem
 Bruder Bescheid bringen, ob du ihn auch entschul-
 digst, Rosalinde.

Rosalinde. Ich will mich auf etwas bedenk-
 en; aber ich bitte Sie, sagen Sie ihm doch,
 wie gut ich meine Rolle gespielt habe. = Wollen
 wir gehen?

(Sie gehen ab.)

Fünfter Aufzug.

Erster Auftritt.

Im Walde.

Der Küpel und Audrey, hernach Wilhelm.

Küpel. Wir werden schon eine gelegnere Zeit
 finden, Audrey; nur Geduld, liebe Audrey.

Audrey. Wahrhaftig! der Priester war gut
 genug, was der alte Kerl auch immer dawider
 sagen mochte.

Küpel. Ein ganz verzweifelter Mensch ist der

Oliber, Audrey; ein garstiger Mar-text! *) Aber höre doch, Audrey, hier ist ein junger Mensch im Walde, der auf dich Anspruch macht.

Audrey. Ach! ich weiß schon wer das ist; er hat auf der Welt kein Recht an mir. (Wilhelm kömmt.) Da kömmt der her, den du meynst.

Küpel. Es ist Essen und Trinken für mich, wenn ich einen Bauren meiner Art sehe. Bey meiner Treu! wir haben gemeiniglich viel Wiß vorrätzig, und darum viel zu verantworten; es soll losgehen, ich kann mich nicht halten.

Wilhelm. Guten Abend, Audrey.

Audrey. Ey guten Abend, Wilhelm.

Wilhelm. Guten Abend, guter Freund.

Küpel. Guten Abend, lieber Mann. Bedecke dich doch, bedecke dich == wirklich, im Ernst, bedecke dich! == Wie alt seyd ihr, guter Freund?

Wilhelm. Fünf und zwanzig.

Küpel. Ein reifes Alter! == Ist dein Name Wilhelm?

Wilhelm. Ja, Wilhelm.

Küpel. Ein hübscher Name! == Bist hier im Walde geboren?

*) Textverderber.

Wilhel
Küpel.

Bist reich

Wilhel

Küpel.

dentlich g

nur so, f

Wilhe

Wiß.

Küpel

Spruch

der Weis

jener hey

zu essen,

se in fet

sagen, d

und die

Mädche

*) W

tenblick

tenden

ten Wel

werden.

pedantif

hatte v

Wilhelm. Ja, Sir, Gott sey Dank!

Küpel. Gott sey Dank; eine gute Antwort! =
Bist reich?

Wilhelm. Ja, Sir; so, so!

Küpel. So, so, ist gut, sehr gut, außerordentlich gut! = Und doch ist es das nicht, es ist nur so, so! = Hast du Verstand?

Wilhelm. Ja, Sir, ich habe so ziemlichen Wis.

Küpel. Recht gut gesagt! = Mir fällt eben ein Spruch ein: „Der Thor dünkt sich weise, aber der Weise weiß, daß er ein Thor ist.“ = Wenn jener heidnische Philosoph Lust bekam, eine Traube zu essen, that er seine Lippen von einander, um sie in seinen Mund zu stecken, und wollte damit sagen, die Trauben wären zum Essen gemacht, und die Lippen zum Aufstun. *) Ihr liebt dieß Mädchen hier?

*) Warburton hält dieß für einen satyrischen Seitenblick auf die mancherley nichtswürdigen und unbedenkenden Sprüche und Handlungen, welche von den alten Weltweisen in ihren Lebensbeschreibungen erzählt werden. = Wahrscheinlicher ist es nur eine Parodie der pedantischen Auführung dieser Sprüche. Shakespear hatte vielleicht diese Kenntniß aus einem alten Buche.

Wilhelm. Das thu' ich, Sir.

Rüpel. Gebt mir eure Hand! = Seyd ihr gelehrt?

Wilhelm. Nein, Sir.

Rüpel. So lernt das von mir: Haben ist Haben. Denn es ist eine Figur in der Redekunst, daß, wenn man einen Trank aus einem Becher in ein Glas gießt, jener leer, und dieses voll wird. Denn alle Schriftsteller stimmen darinn überein, daß Iple, Er, ist; nun seyd ihr nicht Iple; denn ich bin Er.

Wilhelm. Was für ein Er, Sir?

Rüpel. Der Er, Sir, der dieß Mädchen heyrathen muß. Darum, du Bauer, sieh ab! das heißt in der gemeinen Sprache: verlaß die Gesellschaft, in der bairischen, die Kompanenschaft, dieses Frauenzimmers, oder, in der gemeinen Sprache, dieses Weibsbildes; oder, Bauer, du kömmt um; oder, damit du es besser verstehest, du stirbst; oder, um heutzlich zu reden, ich tödte dich, mache dir das Garaus, verseye dein Leben in Tod;

The Diffes and Sayings of the Philosophers, welches schon im Jahre 1477 gedruckt, und vom Lord Rivers aus dem Französischen ins Englische übersezt war.

heine Frey
oder mit
greifen. I
mit der V
hundert u
und geh
Audrey
Wilhe
Korin
auch; kon
Rüpel

Orla
bist du
verliebt
lieben! k
anzuhalt
du also
Oliv
Sache

neine Freyheit in Bande. Ich will dich mit Gift,
oder mit dem Stocke, oder mit dem Stahl, an-
greifen. Ich will gegen dich Parthey machen, dir
mit der Polizen über den Hals kommen, dich auf
hundert und fünfzigerley Art tödten; darum zittere,
und geh fort!

Audrey. Das thu, guter Wilhelm.

Wilhelm. Gott spar' Euch gesund, Sir!

(Geht ab.)

Korin (der herein kömmt.) Unfre Herrschaft sucht
Euch; kommt mit!

Rüpel. Lustig, Audrey; wir wollen gehen.

(Sie gehen ab.)

Zwenter Austritt.

Oliver und Orlando.

Orlando. Ist's möglich? = Eine so kurze Zeit
bist du mit ihr bekannt geworden, und sogleich
verliebt? = Sie bloß zu sehen, und gleich zu
lieben! bloß zu lieben, und gleich um ihre Gunst
anzuhalten, und sie schon zu erhalten! = Und bist
du also fest entschlossen, sie zu besitzen?

Oliver. Laß dich weder die Möglichkeit der
Sache, noch ihre Armut, noch die kurze Be-